Neue Ermittlungen: Kirch-Pleite hält Deutsche Bank in Atem **Seite 10**

Internet-Plattform, Styletta-Mode und Konfliktberatung

Lausitzer Existenzgründer-Wettbewerb Lex kürt in Görlitz die drei Gewinner des Jahres

Die Lex-Preise 2013 sind vergeben. Zum zehnten Mal hat die Wirtschaftsinitiative Lausitz (Wil) am Dienstagabend in Görlitz Erfolg versprechende Ideen gekürt. Die Jury wählte aus 22 eingereichten Geschäftsplänen drei Firmen aus und würdigte deren Kreativität sowie den Mut zum Risiko.

Von Christian Taubert

Görlitz. Es ist ein Jahr her, dass Stefan Giebler und Tim Hannewald den Lex-Wettbewerb gewonnen haben. Inzwischen haben sie mit ihrer GS Baugesellschaft mbH Cottbus viele bürokratische Hürden überwinden müssen. „Das haben wir uns einfacher vorgestellt. Anfang Oktober konnten wir endlich durchstarten“, sagt Ingenieur Giebler. Der Optimismus ist aber nicht gewichen. Die beiden Experten auf dem Gebiet des Hochleistungsbetons haben einen Mitarbeiter eingestellt, den Prototyp einer Carport-Anlage, die in Serie gehen soll, installiert. Und mit der Investorin des Seehotels „Der Leuchtturm“ am Geierswalder See sind sie sich einig, dass 2014 ein Bootsanlegesteg mit Betonschwimmkörpern zu Wasser gelassen wird.

22 Geschäftspläne für Lex

Was das Cottbuser Lex-Sieger-Duo von 2012 hinter sich hat, steht den Preisträgern dieses Jahres erst bevor. In der Görlitzer Landskron Brau-Manufaktur versammelten sich am Dienstagabend mehr als 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, um die Gewinner des Jahrgangs 2013 zu küren. Wie Hermann Borghorst, Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative Lausitz, erklärte, seien in diesem Jahr 22 Geschäftspläne für den Lex eingereicht worden. Eine prominent besetzte Jury entschied sich im Oktober für die drei Preisträger.

Noch bevor die Juroren ihre Ergebnisse an diesem Abend offenbarten, verwies der Wil-Chef darauf, dass die Bilanz in zehn Jahren Lex beachtlich sei. So wurden von 2004 bis 2013 insgesamt 600 Geschäftspläne von 900 Teilnehmern eingereicht. 193 Wettbewerbsfirmen seien heute noch am Markt. In diesen Unternehmen, so Borghorst, wurden rund 750 Arbeitsplätze neu geschaffen oder erhalten.

Meilensteine für die Gründer

Für Dr. Ines Daniel, Sarah Frost, Jörgen Eimecke und Thomas Böttcher wurde der Abend in Görlitz ein erster Meilenstein in der Firmenkarriere. Das Gewinner-Quartett (5000 Euro Preisgeld) von der BTU Cottbus-Senftenberg arbeitet seit mehreren Jahren gemeinsam an einer Plattform zur statistischen Auswertung multimedialer Daten. Dabei ermöglicht es die Software Imadac, eine Vielzahl an Fotos zu analysieren und zum Zwecke der Marktforschung auszuwerten. Langfristig soll ein breit aufgestelltes, mittelständisches Unternehmen in der Lausitz etabliert werden.

Die mit 3000 Euro bedachte zweitplatzierte Jeanette Barthel macht sich im Bereich Online-Handel selbstständig. Die gelernte Werbekauffrau aus Cottbus, die jahrelang in Modeboutiquen tätig war, will zugleich Home-Shopping-Partys und Angebote im Showroom als Vertriebswege für ihre exklusive Frauenmode nutzen. Perspektivisch ist unter dem Namen Styletta die Gründung eines eigenen Mode-Labels geplant.

Rang drei im Lex 2013 (2000 Euro Preisgeld) geht an Markus Füller und seinen Partner. Sie wollen mit ihrer Firma „Konfliktgutachten“ Spremberg ein neues Beratungsangebot für Unternehmen und Bürger etablieren. Das Firmen-Konzept ermöglicht eine systematische Analyse von Konfliktpotenzialen und entwirft mögliche Handlungsstrategien bei Infrastrukturprojekten. Den inhaltlichen Schwerpunkt setzen die Gründer zunächst auf Energie-Infrastruktur in Ostdeutschland.

Dass der Lex-Wettbewerb immer neue, zukunftsfähige Ideen hervorbringt, ist für den Abteilungsleiter im sächsischen Wirtschaftsministerium Dirk Orlamünder ein Beleg dafür, dass es in der Lausitz ein großes Potenzial „für interessante Geschäftsmöglichkeiten gibt“. Für Borghorst sind bereits alle Lex-Teilnehmer Gewinner, weil sie von professioneller Begleitung und umsetzungsorientierten Hinweisen profitieren würden.

Lex-Sieger 2013: Sarah Frost, Thomas Böttcher, Ines Daniel und Jörgen Eimecke (v.l.n.r.) entwickelten die Software Imadac – eine Plattform zur statistischen Auswertung multimedialer Daten. Fotos: A. Franke/PR

Platz 2: Jeanette Barthel aus Cottbus bietet exklusive Damenmode im 24-Stunden-Onlineshop und plant das eigene Mode-Label Styletta.

Platz 3: Markus Füller aus Spremberg entwirft Konfliktgutachten.

ZUM THEMA: LEX-WETTBEWERB

Die Wirtschaftsinitiative Lausitz ehrt mit dem Existenzgründer-Wettbewerb (Lex) **herausragende Ideen** von jungen Unternehmen, die nicht älter als vier Jahre sind. Der Unternehmenssitz muss in der Lausitz vorhanden oder geplant sein. Der Wettbewerb ist **branchenübergreifend**. Dabei soll eine markttaugliche Idee in ein tragfähiges Konzept weiterentwickelt werden. Aber auch Konzepte zur **Unternehmensnachfolge** und Geschäftsfelderweiterung sind zugelassen.

Schluss	05.11.2013	Vortag
Dax (Xetra)	9009,11	9037,23
Euro ($)	1,3494	1,3506

NACHRICHTEN

Neuer Impuls für Existenzgründer

Cottbus. Seit 1. November haben Jungunternehmer die Chance auf eine Aufbauförderung durch das Land Brandenburg. Die neue Richtlinie des Arbeitsministeriums sieht dabei eine Unterstützung von Unternehmensgründern im ersten Jahr vor. Voraussetzung für die Förderung ist eine Beratung durch die Handwerkskammer Cottbus (HWK), die vor der Unternehmensgründung erfolgen muss. Da die Fördermittel stark begrenzt sind, sollten sich Existenzgründer so schnell wie möglich an die HWK wenden. *pm/sm*

Vattenfall streckt Hand in Richtung Berlin aus

Berlin. Der schwedische Energiekonzern Vattenfall kann sich beim Betrieb des Berliner Stromnetzes ab 2015 auch eine Kooperation mit dem Land vorstellen. Priorität bleibe aber die Bewerbung als alleiniger Konzessionsinhaber, sagte der Geschäftsführer der Vattenfall-Tochter Stromnetz Berlin, Helmar Rendez, am Dienstag. Für die alleinige Konzession bewerben sich auch das Landesunternehmen Berlin Energie und der niederländische Energiekonzern Alliander. *dpa/sm*

„Dreamliner“-Pannen in Indien

Neu Delhi. Schon wieder gibt es Probleme bei Boeings Flaggschiff „Dreamliner“ – diesmal riss eine Windschutzscheibe und ein Bremssystem sendete einen falschen Alarm. Der Flug von London ins indische Delhi am Montag habe wegen blinkender Warnleuchten in der Boeing 787 notlanden müssen, sagte eine Sprecherin der Fluggesellschaft Air India am Dienstag. *dpa/sm*

Tegut wagt sich auf unbekanntes Terrain

Stuttgart. Die Supermarktkette Tegut will Anfang 2015 erstmals außerhalb ihres Stammgebiets expandieren. Ein erster Markt soll dann in Stuttgart eröffnen, wie eine Tegut-Sprecherin am Dienstag sagte. Tegut war im vergangenen Herbst von dem Schweizer Handelsriesen Migros übernommen worden. Bisher hatte die Kette neue Märkte nur in einem Radius von etwa 150 Kilometern um die Firmenzentrale im hessischen Fulda eröffnet. *dpa/sm*

KfW rechnet mit weniger Gewinn

Frankfurt/Main. Die staatliche Förderbank KfW rechnet im laufenden Jahr mit deutlich weniger Gewinn als 2012. Es werde erwartet, dass das Konzernergebnis eine Milliarde Euro übertrifft. Im Vorjahr waren es nach Angaben der Bank noch mehr als 2,4 Milliarden Euro. *dpa/sm*

Mobil-Bezahldienst senkt Gebühren für EC-Karten

Berlin. Der Mobil-Bezahldienst i-Zettle treibt den Preiskampf in dem jungen Geschäft mit Bankkarten-Lesern für Smartphones und Tablets an. Die schwedische Firma zieht mit dem Berliner Konkurrenten Sum-Up gleich und senkt die Gebühren für Zahlungen mit EC-Karten mit PIN von 2,75 Prozent auf 0,95 Prozent. Zudem geht i-Zettle einen Schritt weiter: Für Kunden mit hohen Kartenumsätzen seien günstigere Sonderkonditionen möglich, sagte Deutschlandchef Andreas Barthelmess. Die mobilen Bezahlsysteme zielten ursprünglich darauf ab, Kleinsthändlern die Annahme von Bankkarten zu ermöglichen. Inzwischen springen auch Taxibetriebe oder Cafés auf die Lösungen auf. Die Lesegeräte werden üblicherweise auf ein Smartphone oder Tablet aufgesteckt. Mit einer zugehörigen Software werden die Zahlungen verarbeitet. Sie haben Potenzial, teilweise das Geschäft etablierter Zahlungsdienstleister aufzumischen. *dpa/sm*

Winterfest

Vor der Werkstatt der DB Regio AG in Rostock (Mecklenburg-Vorpommern) steht ein Schneepflug für mögliche Einsätze bereit. Seit Oktober führt die Bahn bei den üblichen Wartungsarbeiten an den Fahrzeugen einen zusätzlichen Winter-Check etwa an den Bremsen und Sandstreueinrichtungen durch. Der zeitliche und personelle Aufwand für die Wartung der Züge steigt im Winter. Foto: ZB-Funkregio Ost

Vermieter trifft letzte Entscheidung über Rettung von Max Bahr

Hamburg/Dortmund. Die Rettung von 73 Baumärkten und 3600 Arbeitsplätzen bei der insolventen Kette Max Bahr ist einen weiteren Schritt näher gerückt. Der Gläubigerausschuss hat dem Vertrag zwischen dem Insolvenzverwalter und dem Bieterkonsortium um das Dortmunder Baumarkt-Unternehmen Hellweg zugestimmt. Das teilte Insolvenzverwalter Jens-Sören Schröder am Dienstag in Hamburg mit.

Zuvor habe das Konsortium nachgewiesen, dass die Finanzierung mit Banken und Kreditversicherungen gesichert ist. Die Übernahme hänge nun davon ab, dass sich das Konsortium mit dem Hauptvermieter über die Konditionen für einen Mietvertrag für 66 der 73 Baumarkt-Immobilien einige. Hinter dem ebenfalls insolventen Vermieter Moor Park MB steht als Hauptgläubiger die Royal Bank of Scotland (RBS).

Schröder hatte bereits am 17. Oktober angekündigt, dass die Kernmärkte von Max Bahr an Hellweg gehen sollen und er einen Abschluss bis Ende des Monats anstrebe. Das hat sich wegen der komplexen Verhandlungen verzögert. Von den ursprünglich 78 Märkten, die zur alten Baumarktkette Max Bahr zählen, wurden fünf herausgenommen und in den Ausverkauf gegeben. Für sie werden Einzellösungen gesucht – ebenso wie für 54 Filialen mit 2800 Beschäftigten, die seit September 2012 von Praktiker auf Max Bahr umgeflaggt worden waren.

Praktiker hatte Max Bahr 2007 aus Familienbesitz übernommen und im Sommer mit in die Insolvenz gerissen. Vom ursprünglichen Konzern Praktiker mit der Tochtergesellschaft Max Bahr mit rund 315 Filialen bliebe damit nach einem erfolgreichen Insolvenzverfahren bestenfalls ein Kern übrig, der noch ein Viertel so groß ist. Der Rest der Märkte, die allesamt ihren Warenbestand verkaufen, geht an Konkurrenten oder auch an Einzelhändler. *dpa/sm*